

# Erfolgsfaktor Regionalität?

---

Peter Weichhart  
Institut für Geographie und Regionalforschung  
Universität Wien

Leader-Forum – Jahrestagung der österreichischen Leader-Regionen  
Regionalität: Eine Chance für Innovationen?  
18. Und 19. 11. 2009, Waidhofen an der Ybbs

P268Regionalität01

## Eine Region – was ist das eigentlich?

---

Seit vielen Jahren findet sich in der einschlägigen Fachliteratur die Behauptung, dass im Zeitalter der Globalisierung den *Regionen* in ökonomischer und sozialer Hinsicht eine besonders bedeutsame Rolle zukommt.

Begründet wird diese Behauptung damit, dass Regionen die eigentlichen „operativen Organe“ der Globalökonomie seien und überdies als räumliche Basiseinheiten der aktuellen Lebenswelt angesehen werden müssen.

Diese Begründungen lassen sich sehr gut nachvollziehen und empirisch belegen. Dennoch bleibt vielfach unklar, wie wir mit diesem „schillernden“ und mehrdeutigen Begriff „Region“ umgehen und was genau er eigentlich bezeichnet.

P268Regionalität02

## Problemstellung und Inhaltsgliederung

---

- Diskussion der verschiedenen Regionskonzepte:  
Welche Klassen von Regionsbegriffen gibt es und wie hängen sie miteinander zusammen?
- Warum sind Regionen wichtig?
- Was bedeuten Regionen für das menschliche Subjekt und die sozioökonomische Strukturen unserer Lebenswelt?
- Welche Rolle können Regionen für die Entwicklungsplanung spielen?

P268Regionalität03

## Region – ein „schillernder“ Begriff

---

- Das Wort „Region“ wird seit zwei bis drei Jahrzehnten immer häufiger verwendet.
- Der Begriff wird sowohl in der Alltagssprache als auch in verschiedenen Wissenschaften in *unterschiedlichen Bedeutungen* verwendet.
- Konsens besteht darüber, dass sich „Region“ auf einen „mittleren“ Maßstabsbereich bezieht.
- „Region“ kennzeichnet Teilräume innerhalb von Gesamträumen.

P268Regionalität04

## „Gebiet“ versus „Region“

Ein *beliebig abgrenzbarer* Ausschnitt der Erdoberfläche, der *ohne Angabe zusätzlicher Attribute* ausschließlich durch den Bezug auf das Koordinatensystem definiert wird, soll als „Gebiet“ bezeichnet werden.

(M. BOESCH, 1989, S. 46)

Von „Region“ soll hingegen dann die Rede sein, wenn *zusätzlich* zu derartigen Lageattributen noch Sachattribute angesprochen werden.

Region = Gebiet + „Inhalt“

P268Regionalität05

## Bedeutungsvarianten des Begriffs „Region“

Definitionskriterium	Ähnlichkeitsprinzip	Funktionale Verflechtungen	Gültigkeitsbereich von Normen	Lebensweltliche Regionen
<b>Gängige Bezeichnung</b>	Homogene Region, formal region, Strukturregion	Funktionalregion, Nodalregion, Verflechtungsbereich	Programmregion, Planungsregion, normative R.	Wahrnehmungsregion, Identitätsregion
<b>Bedeutung</b>  Beispiele: Karstregion, Fremdenverkehrsregion, „Hauslandschaft“	Gebiete, die in Bezug auf ein bestimmtes Attribut Ähnlichkeiten aufweisen, werden zu einer Region zusammengefasst. „Regionalisierung 1“	Interaktionen zwischen den räumlichen Teilelementen eines Untersuchungsgebietes (Pendlerbeziehungen, zentralörtliche Beziehungen) „Regionalis. 2“	Räumliche „Gestaltungseinheiten“, Gültigkeitsbereiche von Normen, politisch-administrative Aktivitätsregionen	Alltagsweltliche kognitive Struktur, Projektionsfläche von Ich-Identität

P268Regionalität06

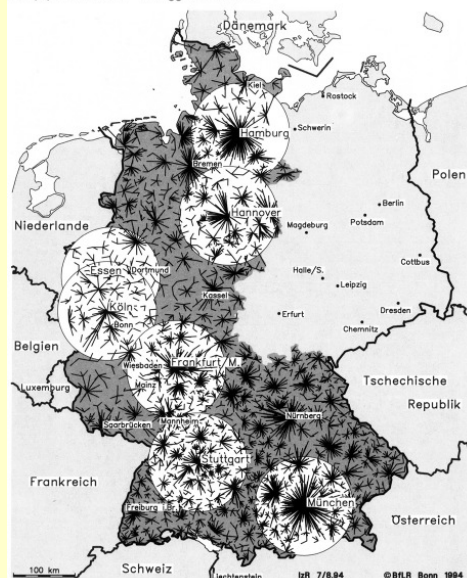
## Bedeutungsvarianten des Begriffs „Region“

Definitionskriterium	Ähnlichkeitsprinzip	Funktionale Verflechtungen	Gültigkeitsbereich von Normen	Lebensweltliche Regionen
<b>Gängige Bezeichnung</b>	Homogene Region, formal region, Strukturregion	Funktionalregion, Nodalregion, Verflechtungsbereich	Programmregion, Planungsregion, normative R.	Wahrnehmungsregion, Identitätsregion
<b>Bedeutung</b>	Gebiete, die in Bezug auf ein bestimmtes Attribut Ähnlichkeiten aufweisen, werden zu einer Region zusammengefasst. „Regionalisierung 1“	Interaktionen zwischen den räumlichen Teilelementen eines Untersuchungsgebietes (Pendlerbeziehungen, zentralörtliche Beziehungen) „Regionalis. 2“	Räumliche „Gestaltungseinheiten“, Gültigkeitsbereiche von Normen, politisch-administrative Aktivitätsregionen	Alltagsweltliche kognitive Struktur, Projektionsfläche von Ich-Identität

P268Regionalität07

## Bedeutungsvarianten des Begriffs „Region“

Hauptpendlerströme in Agglomerationen



Nodalregionen in der BRD am Beispiel von Pendlerbeziehungen

P268Regionalität08

## Bedeutungsvarianten des Begriffs „Region“

Definitionskriterium	Ähnlichkeitsprinzip	Funktionale Verflechtungen	Gültigkeitsbereich von Normen	Lebensweltliche Regionen
<b>Gängige Bezeichnung</b>	Homogene Region, formal region, Struktur region	Funktionalregion, Nodalregion, Verflechtungsbereich	Programmregion, Planungsregion, normative R.	Wahrnehmungsregion, Identitätsregion
<b>Bedeutung</b> Beispiele: territoriale Einheiten wie Gemeinden, Planungsregionen	Gebiete, die in Bezug auf ein bestimmtes Attribut Ähnlichkeiten aufweisen, werden zu einer Region zusammengefasst. „Regionalisierung 1“	Interaktionen zwischen den räumlichen Teilelementen eines Untersuchungsgebietes (Pendlerbeziehungen, zentralörtliche Beziehungen) „Regionalis. 2“	Räumliche „Gestaltungseinheiten“, Gültigkeitsbereiche von Normen, politisch-administrative Aktivitätsregionen	Alltagsweltliche kognitive Struktur, Projektionsfläche von Ich-Identität

P268Regionalität09

## Bedeutungsvarianten des Begriffs „Region“

Definitionskriterium	Ähnlichkeitsprinzip	Funktionale Verflechtungen	Gültigkeitsbereich von Normen	Lebensweltliche Regionen
<b>Gängige Bezeichnung</b>	Homogene Region, formal region, Struktur region	Funktionalregion, Nodalregion, Verflechtungsbereich	Programmregion, Planungsregion, normative R.	Wahrnehmungsregion, Identitätsregion
<b>Bedeutung</b> Beispiele: Salzkammergut, Lungau, Innviertel	Gebiete, die in Bezug auf ein bestimmtes Attribut Ähnlichkeiten aufweisen, werden zu einer Region zusammengefasst. „Regionalisierung 1“	Interaktionen zwischen den räumlichen Teilelementen eines Untersuchungsgebietes (Pendlerbeziehungen, zentralörtliche Beziehungen) „Regionalis. 2“	Räumliche „Gestaltungseinheiten“, Gültigkeitsbereiche von Normen, politisch-administrative Aktivitätsregionen	Alltagsweltliche kognitive Struktur, Projektionsfläche von Ich-Identität

P268Regionalität10

## „Wahrnehmungsregionen“ ...

... sind als kognitiv-emotionale Repräsentationen von Raumausschnitten auf der regionalen Maßstabsebene im Bewusstsein von Individuen bzw. im kollektiven Urteil von Gruppen anzusehen.

... stellen eine Kombination von Lage- und Sachinformation dar, der als ganzheitlicher Substanzbegriff gedeutet wird.

... beinhalten meist (wertende) Aussagen über die Bewohner der Region, denen auf Grund ihrer Herkunft bestimmte Eigenschaften zugeschrieben werden.

P268Regionalität1

## Identitätsregionen ...

... sind Wahrnehmungsregionen, die für Individuen und Gruppen als „Projektionsflächen“ für das personale Ich und für das Wir-Bewusstsein symbolischer Gruppen dienen.

... sind Bezugsobjekte persönlicher Identifikation. Man fühlt sich ihnen und den dort lebenden Menschen „zugehörig“ und leitet daraus eine Art Loyalität und persönlicher Bindung ab.

Als spezielle Form können „Bezugsräume eines aktiven „Regionalismus“ angesehen werden.

P268Regionalität2

## Zusammenhänge zwischen den Regionskonzepten

- Typ 1 und 2: methodische Artefakte/Konstrukte der Raumforschung, dienen der Beschreibung und Analyse sozio-ökonomischer und physisch-materieller Gegebenheiten.
- Typ (1) und 2: Ausdruck und Ergebnis der sozialen und ökonomischen Praxis.
- Politisch-administrative Aktivitätsregionen sind politische Konstrukte zur Organisation von Prozessen der Herrschaftsausübung und der Planung.
- Lebensweltliche Regionen sind sozialpsychologische Konstrukte, die der Daseinsbewältigung dienen.

P268Regionalität13

## Fazit:

Regionen werden *gemacht*.

Regionen sind Produkte des „Alltäglichen Geographie-Machens“ (B. WERLEN), sie dienen der Daseinsbewältigung sowie der sozio-ökonomischen und kognitiven Strukturierung unserer Lebenswelt.

P268Regionalität14

## Cluster und New Industrial Districts als Beispiele für die Praxis der Regionalisierung

Cluster und New Industrial Districts sind emergente Strukturen auf territorialer Basis, die auf der Körperlichkeit der ökonomischen Akteure und ihrer Kopräsenz bei regionalen Kommunikations- und Interaktionsprozessen beruhen.

Sie sind als „Regionen“ zu begreifen, die sich auf Grund der sozioökonomischen Handlungspraxis konstituieren.

P268Regionalität15

## Cluster

„... the enduring competitive advantages in a global economy lie increasingly in local things – knowledge, relationships, motivation – that distant rivals cannot match“.

M. E. PORTER, 1998, S. 78

„Clusters are geographic concentrations of *interconnected companies and institutions* in a particular field. Clusters encompass an array of linked Industries and other entities important to competition.“

M. E. PORTER, 1998, S. 78 (Hervorhebung P.W.)

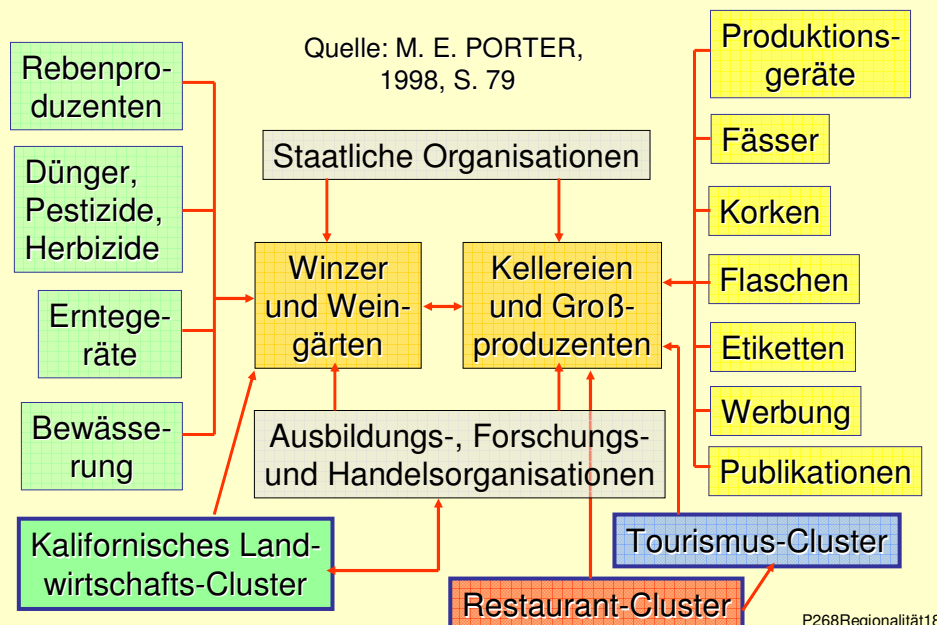
P268Regionalität16

# The California wine cluster

- 680 große Kellereien, einige 1.000 unabhängige Traubenproduzenten;
- spezialisierte Komplementärindustrie: Fassproduktion, Korken, Etiketten, Geräte für die Boden- und Rebenbearbeitung, Bewässerungsanlagen, etc.
- Forschungsinstitutionen („viticulture and enology program“, Univ. of California).

P268Regionalität17

# The California wine cluster



## Cluster-Effekte

- Erhöhung der Effektivität der beteiligten Betriebe
- Beschleunigung von Innovationsprozessen;
- Neugründung clusterspezifischer Betriebe

„A cluster allows each member to benefit *as if* it had greater scale or *as if* it had joined with others formally – without requiring it to sacrifice its flexibility.“

M. E. PORTER, 1998, S. 80

Cluster als „virtueller Mischkonzern“

P268Regionalität19

## Komplementaritätseffekte

Die wechselseitige Ergänzung der Produkte erzeugt einen Mehrwert, der größer ist, als die Summe der Einzelprodukte (Beispiel Tourismus).

Imagebildung und Marketing: die Existenz eines Clusters erhöht die Reputation der Region; der Regionsname wird zum „Markenzeichen“ für branchenspezifische Qualität.

P268Regionalität20

# Fazit

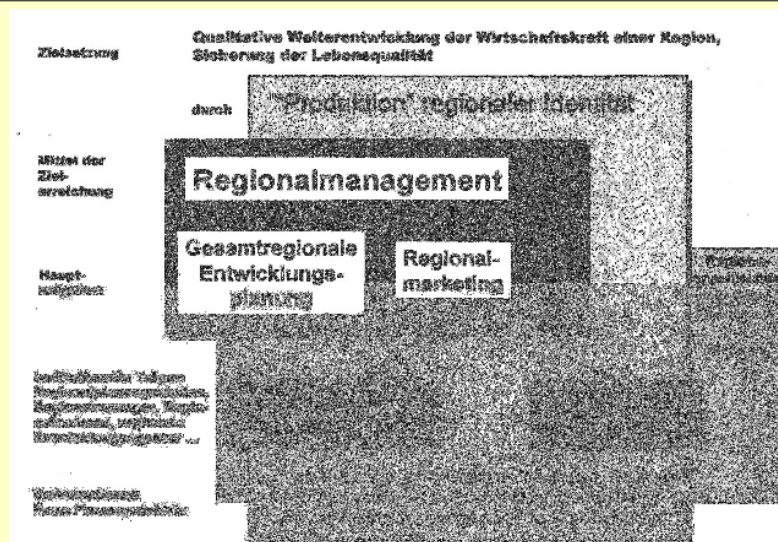
Der am Beispiel der Clusterbildung dargestellte Prozess der Regionalität lässt sich auf alle Lebensbereiche übertragen.

Das Grundprinzip von Regionalität ist eine möglichst umfassende Vernetzung der kooperationswilligen Akteure eines Gebietes.

Gelebte und bewusst praktizierte Regionalität wird umso erfolgreicher sein, je größer die Zahl der beteiligten Akteure ist und je differenzierter ihre Positionen im sozioökonomischen System ausgebildet ist (Betriebe unterschiedlicher Branchen, Bildungssystem, Verwaltung, Interessenvertretungen, Vereine, NGOs etc.)

P268Regionalität21

## Regionale Identität als Medium der Regionalentwicklung



Quelle: P. WEGHART, 2000, S. 7, verändert.

P268Regionalität22

# Erfolgsfaktor Regionalität?

---

Peter Weichhart  
Institut für Geographie und Regionalforschung  
Universität Wien

Leader-Forum – Jahrestagung der österreichischen Leader-Regionen  
Regionalität: Eine Chance für Innovationen?  
18. Und 19. 11. 2009, Waidhofen an der Ybbs

P268Regionalität23

# Erfolgsfaktor Regionalität!

---

Peter Weichhart  
Institut für Geographie und Regionalforschung  
Universität Wien

Leader-Forum – Jahrestagung der österreichischen Leader-Regionen  
Regionalität: Eine Chance für Innovationen?  
18. Und 19. 11. 2009, Waidhofen an der Ybbs

P268Regionalität23